

## War es versuchter Mord?

**KONOLFINGEN** Der Mann, der am Bahnhof auf seinen Geschäftspartner schoss, wird wegen versuchten Mordes angeklagt. Das Opfer sitzt seit dem Vorfall im Rollstuhl.

Anwohner fühlten sich an jenem Abend im Juli 2012 wie in einem Film. Zuerst soll ein junger Mann einen Bekannten, mit dem er Geschäfte machte, unter falschen Vorwänden zu sich nach Konolfingen gelockt haben. Als der Angenockte dann flüchtete, schoss der Täter beim Bahnhof mit einer Faustfeuerwaffe auf ihn. Danach verschanzte er sich in einem Haus vis-à-vis der Gemeindeverwaltung, wo ihn die Sonderinheit Enzian nach Mitternacht festnehmen konnte.

Die Staatsanwaltschaft hat nun Anklage gegen den heute 27-jährigen Täter erhoben. Er wird sich wegen versuchten Mordes, eventuell versuchter vorsätzlicher Tötung und Diebstahls vor dem Regionalgericht Bern-Mittelland verantworten müssen.

Der Beschuldigte ist geständig, auf den Bekannten geschossen zu haben. Das Motiv «dürfte im Zusammenhang mit finanziellen Problemen stehen», wie die Staatsanwaltschaft gestern mitteilte. Das Opfer wurde bei der Auseinandersetzung schwer verletzt: Der heute 48-Jährige wird zeitlebens auf den Rollstuhl angewiesen sein. *pd/maz*

## Gemeinde baut sozial

**KÖNIZ** Beim Tennisplatz in Schliern sollen gemeinnützige Wohnungen entstehen. Das Parlament hat den Gemeinderat dazu verpflichtet.

Jetzt hat der Könizer Gemeinderat einen klaren Auftrag: Er muss das Bauland beim Tennisplatz in Schliern an einen gemeinnützigen Investor abgeben. So beschloss es eine Mehrheit des Parlaments. Sie folgte damit einem Vorstoss der SP.

Im Frühling hat die Gemeinde das Landstück beim Büschiwald dem Tennisclub Schliern abgekauft, der sich nicht mehr das ganze Terrain leisten konnte. Die rund 2700 Quadratmeter bieten Platz für rund 20 Wohnungen.

Das Parlament rennt mit seinem Vorstoss offene Türen ein: Wie der Gemeinderat ausführte, liegen ihm bereits drei Offerten von gemeinnützigen Wohnbauträgern vor. Gerne hätte er auch die Pensionskasse der Gemeinde offerieren lassen. Diese habe Anlagenotstand, führte Gemeinderat Urs Wilk (FDP) aus.

Das jedoch lehnte das Parlament ab. Mit einer Pensionskasse preisgünstigen Wohnraum schaffen zu wollen, sei etwa so, wie wenn man mit einer Personwaage einen Elefanten wägen wolle, kritisierte SP-Sprecher Christian Roth. Eine Pensionskasse müsse im Sinne ihrer Mitglieder gewinnorientiert bauen.

Einstimmig hat sich das Parlament auch dafür ausgesprochen, dass der Gemeinderat weiterhin eine aktive Bodenpolitik betreibt und dafür einen neuen Rahmenkredit für den Erwerb von Parzellen erhalten soll. Der letzte Kredit wurde 1984 gesprochen und betrug 25 Millionen Franken. Voraussichtlich 2014 soll das Könizer Stimmvolk über einen neuen Rahmenkredit befinden. *lp*

# Hasler und Moser im Duell

**MÜNSINGEN** Jakob Hasler und Beat Moser wollen Gemeindepräsident werden. Gestern traten sie auf dem Podium gegeneinander an.

Am 27. Oktober wählt Münsingen einen neuen Gemeindepräsidenten. Jakob Hasler (EVP) und Beat Moser (Grüne) wollen Nachfolger des zurücktretenden Erich Feller (FWM) werden. Gestern standen sie sich an einem überparteilichen Podium in der Schlossmatt-Aula gegenüber. «Wir haben in vielen Punkten die gleiche Meinung», stellte Moser gleich zu Beginn fest. Was dann doch nicht stimmte.

### Dauerbrenner zentrale Verwaltung

Zuerst ging es um den Münsinger Dauerbrenner: Für beide Kandidaten steht fest, dass die Gemeinde eine neue zentrale Verwaltung braucht. Aus Sicht des amtierenden Gemeinderats Hasler ist der Standort des bestehenden Coop am besten. «Die Rahmenbedingungen sind ideal, es hat genügend Platz.» Moser aber fand, dieser «beste und teuerste Standort» in der Gemeinde müsse nicht unbedingt der Verwaltung zur Verfügung stehen. Er würde den Standort des Werkhofs nahe dem Schlossgut befürworten.

Moser dagegen regte eine Befragung der Bevölkerung an. «Sie sollte im Grundsatz mitentscheiden können», sagte er in der Diskussion, die von Berner-Zeitung-Redaktor Stephan Künzi geleitet wurde. Hasler mahnte, dass es unter Umständen schwierig sein könnte, den Willen des Volkes umzusetzen, beispielsweise aus baulichen oder aus finanziellen Gründen.

### Die Finanzen sahen auch schon besser aus

Als Mahner präsentierte sich Hasler auch beim Thema Finanzen. Das Budget 2014 weist einen Fehlbetrag auf. «Wir haben ein strukturelles Defizit, das wir



Wahlkampf in Münsingen: Jakob Hasler (l.) und Beat Moser (r.) stellen sich den Fragen von Moderator und Berner-Zeitung-Redaktor Stephan Künzi.

Susanne Keller



Jakob Hasler



Beat Moser

«Ob wir die Steuern erhöhen sollen? Das ist eine schlechte Frage für ein Wahlpodium.»

«Die Ortsdurchfahrt ist unsere Achillesferse. Aber mit dem Velo habe ich kein Problem.»

nicht einfach so von einem auf nächste Jahr tilgen können», sagte er. Das liege auch daran, dass Münsingen wegen des reorganisierten Finanz- und Lastenausgleichs Mehrbelastungen tragen müsse.

Moser sieht die finanzielle Situation etwas gelassener. «Münsingen ist fit.» Die Gemeinde verfüge über hohe Steuereinnahmen, eine attraktive Bevölkerungsstruktur und eine gute Infrastruktur. «Mit dem Finanzplan sehen wir, dass Licht am Ende des Tunnels ist.» Münsingen müsse aber teure Fehlinvestitionen vermeiden. Eine Steuererhöhung ist für beide Kandidaten kein Thema.

### Das Verkehrsproblem, das kaum zu lösen ist

Keinen Tunnel gibt es in Münsingen für die Autofahrer – aber je-

### DIE KANDIDATEN

#### Wer ist wer?

**Jakob Hasler über Beat Moser:** ein Parlamentarier, Fasnächtler, Familienmensch, Finanzverwalter und grüner Politiker mit etwas zu wenig Bodenhaftung. **Moser über Hasler:** ein Velofahrer, Familienvater und Erfinder. Moser erachtet die politischen Positionen als nicht sehr unterschiedlich, wünscht Hasler aber mehr Visionen. Der 54-jährige **Beat Moser**, Ex-Parlamentarier und -Parlamentspräsident, steigt für die **Grünen** ins Rennen. Unterstützt wird der betriebswirtschaftlich ausgebildete Generalist von der **SP, SVP** und den **Freien Wählern**. Der 56-jährige Gemeinderat **Jakob Hasler**, zuständig für das Ressort Soziales, tritt für die **EVP** an. Für ihn sind **Grünliberale** und **EDU**. Er ist Elektroingenieur mit einem Nachdiplomstudium in Betriebswirtschaft und Innovationsmanagement sowie Inhaber einer Engineering-Firma. *lfc*

den Morgen Stau auf der Ortsdurchfahrt. «Durch eine Verlangsamung des Verkehrs könnten wir eine Verstärkung erreichen», sagte Hasler. Andere bauliche Massnahmen lägen finanziell kaum drin. Auch Moser ortet in der Ortsdurchfahrt die «Achillesferse». Dafür aber sei der öffentliche Verkehr ein grosses Plus für die Gemeinde, der Ortsteil Trimstein ausgenommen. Wer jeden Morgen im Stau stehe, sei selber gefordert. «Die meisten könnten die Arbeitszeiten mit dem Arbeitgeber vereinbaren.»

Am Ende der Diskussion äusserten sich beide Kandidaten über ihren Kontrahenten. «Ich wünschte ihm», sagte Moser über Hasler, «dass er mehr Visionen hat.» Und Hasler über Moser: «Ich wünsche ihm, dass er mehr auf dem Boden bleibt.»

Johannes Reichen

## Nun bekommt der Schmetterling Flügel

**NIEDERWANGEN** Seit gestern ist klar: Für die erste Etappe der Überbauung «Papillon» erhalten zwei Zürcher Architekten den Zuschlag. Sie haben vor fünf Jahren schon den Masterplan erarbeitet.

Backsteinhäuser im englischen Stil: Das planen Blue Architects und Ruprecht-Architekten aus Zürich für die Überbauung Ried. Sie haben mit dem Projekt «Aberot» den Wettbewerb für die erste Bauetappe im Ried in Niederwangen gewonnen.

Das Ried ist die grösste Baulandreserve der Region Bern. Bereits vor fünf Jahren gewannen die Zürcher Architekten mit dem Projekt «Papillon», zu Deutsch Schmetterling, den Wettbewerb für den Masterplan der Überbauung. Die Wohnungen sollen in Form eines Schmetterlings angeordnet sein. Auch beim Plan für die Zufahrtsstrasse obsiegten die Zürcher.

### «Leuchtturmprojekt»

«Der Wettbewerb fand aber anonym statt», betont Fachpreisrichter Pius Flury. Es hätten also für alle die gleichen Bedingungen gegolten. Die Vermutung liegt nahe, dass die Zürcher von ihrer Vorarbeit profitieren konnten. Einer der Architekten, Rafael Ruprecht, der in Thörishaus aufgewachsen ist, sieht das aber



So sieht der Innenhof des ersten Siedlungsfingers aus: Die roten Backsteine werden die ersten Gebäude des neuen Quartiers prägen. *zvg*

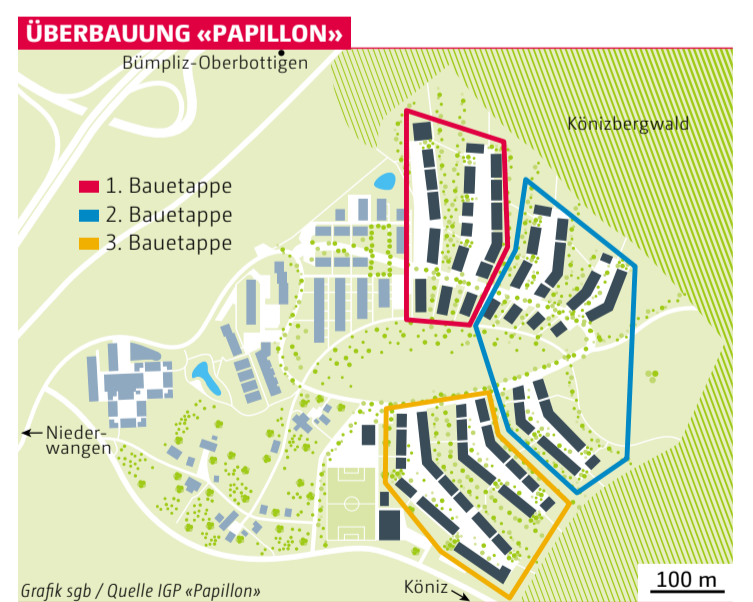
nicht als Vorteil an. «Die Herausforderung war für uns gross.» Mit dem Wettbewerb wollten die Miteigentümer, unter ihnen auch die Zürcher Köniz, ein aussergewöhnliches Projekt finden. Gemeinderätin Katrin Sedlmayer (SP) sagt: «Die erste Etappe ist ein Leuchtturmprojekt.»

Im unteren Teil der Siedlung entstehen 400 ganz unterschiedlich grosse Wohnungen für rund 1000 Bewohner. Gebaut wird ab 2015, schon ein Jahr später können die ersten Wohnungen bezogen werden. Das Investitionsvolumen beträgt 160 Millionen

Franken. Für die erste Bauetappe fänden sich Investoren aus dem Kreise der Miteigentümer, sagt Guido Albisetti, Präsident der Infrastrukturgenossenschaft.

### Urban auf dem Land

Eine grosse Überbauung ist immer auch ein Eingriff in die Natur. «Uns war wichtig, dass jeder Bewohner Zugang zur Natur, aber auch zum urbanen Nachbarschaftsleben hat», erklärt Preisträger Ruprecht. «Aberot» hat die 20-köpfige Jury, zusammengesetzt aus Miteigentümern, Könizer Gemeinderäten und Fachper-



Grafik sgb / Quelle IGP «Papillon»

sonen, überzeugt. Die Gebäude haben eine belebte Hofseite, die im Bericht des Preisgerichts als «Nachbarschaftsmaschine» gelobt wird. Die andere Seite der Gebäude ist lauschig und naturnah. Die ersten beiden Finger des Papillons sollen von rotem Backstein geprägt sein. Der Name «Aberot» bezieht sich auf die Stimmung, die im Quartier geweckt werden soll, und den Ausblick auf den Sonnenuntergang.

Ob für die nächsten Bauetappen wiederum ein Wettbewerb ausgeschrieben wird, die Zweit- oder Drittplatzierten zum Zug

kommen oder die beiden Zürcher Architekten erneut planen können, steht noch in den Sternen. Das ganze Quartier soll bis 2023 realisiert sein. «Es macht sicher Sinn, wenn eine architektonische Biodiversität besteht und nicht alle Projekte aus der gleichen Küche kommen», findet Rafael Ruprecht. *Elias Rüeeggger*

### Wettbewerbsausstellung

Die Beiträge des Architekturwettbewerbs sind bis am 28. September im Verwaltungsgebäude der Pneu Fahrni AG an der Freiburgstrasse in Niederwangen ausgestellt.